

Sicherheit, Respekt und Toleranz

DGB-BUNDESKONGRESS – Die Delegierten wenden sich gegen Gewalt gegen Beschäftigte



Rajko Wengel aus Kiel diskutierte mit beim DGB-Bundeskongress

Sicherheit, Respekt und Toleranz sind häufig Gegenstände der öffentlichen Debatte. Dabei sollte nicht vergessen werden, dass es Grundwerte sind, die täglich neu durchgesetzt werden müssen. Das erlebt auch Rajko Wengel bei seiner täglichen Arbeit. Er arbeitet im Ordnungsamt der Landeshauptstadt Kiel und ist aktiv bei ver.di. Beim DGB-Bundeskongress im Mai hat er vor rund 1.000 Delegierten und Gästen des Parlaments der Arbeit über seine Erfahrungen berichtet. Er war Teilnehmer einer Podiumsdiskussion zum Thema Gewalt gegen Beschäftigte, die für Sicherheit, Ordnung und öffentliche Dienstleistungen sorgen. Mit ihm diskutierten der Zugbegleiter Dennis Bitzer,

Erik Brumm von der Frankfurter Feuerwehr, die Polizistin Maike Neumann, Andreas Liste aus dem Jobcenter Halle und die Lehrerin Stefanie Kalupke.

„Wir alle sorgen für Sicherheit. Das sehen viele Leute nicht“, waren sich die Kolleginnen und Kollegen auf dem Podium einig. Sie berichteten über persönliche Erlebnisse und Erfahrungen. Im Raum stand die Frage, wann genau eigentlich von einer Bedrohung gesprochen werden kann. Rajko Wengel sagte, es sei zwar ärgerlich, wenn sich Passanten oder Autofahrer über ihn und seine Kollegen lustig machten und fragten, ob sie nicht was Besseres hätten lernen können. Da müsse man dann auf Durchzug schalten.

„Schlimm und bedrohlich wird es aber, wenn jemand, dem man ein Knöllchen übergibt, einen beschimpft und dann sagt, man wisse, wo ich wohne“, schilderte er Begebenheiten aus seinem Berufsalltag.

Öffentlicher Raum

Die Gesellschaft müsse sich hinter die Beschäftigten stellen, die im öffentlichen Raum für die Bürger/innen im Einsatz seien. Gewalt dürfe nicht toleriert und als normal betrachtet werden. Denn die Beschäftigten der öffentlichen Dienste repräsentierten den Staat und trügen wesentlich zum Funktionieren der Gesell-

schaft bei. So sahen es auch die Delegierten des DGB-Bundeskongresses.

Sie positionierten sich klar gegen Gewalt gegenüber Polizeibeamt/innen sowie Einsatzkräften der Feuerwehr, der Rettungsdienste, des Katastrophenschutzes und der Ordnungsdienste. Der DGB forderte die politischen Akteure dazu auf, für gute Ausbildung und die Bereitstellung von ausreichend Personal Sorge zu tragen. Eine permanente Modernisierung und Verbesserung der Ausstattung und Ausrüstung schützt Beschäftigte gegen Gewaltübergriffe. Der DGB-Bundesvorstand wurde vom Kongress außerdem beauftragt, zu prüfen, wie eine Kampagne entwickelt werden könne, die den Respekt für die Beschäftigten, die für Sicherheit, Ordnung und öffentliche Dienstleistungen sorgen, nachhaltig stärkt.

Bereits in den vergangenen beiden Jahren hatte der DGB mit Veranstaltungen zum Thema Gewalt gegen Beschäftigte des öffentlichen Dienstes unmissverständlich klar gemacht, dass physische und psychische Gewalt gegenüber Mitarbeiter/innen des öffentlichen Dienstes ein erhebliches berufsgruppenübergreifendes Problem darstellten. Das Gemeinwesen könne nur funktionieren, wenn alle mehr Respekt für die Person und ihre berufliche Aufgabe hätten. Und schließlich bedeutet Arbeitsschutz auch, Mitarbeiter/innen vor Gewalt zu schützen.

EDITORIAL

Liebe Leserin, lieber Leser,



mit Stolz blicken wir mitten im Jahr auf vielfaches ehrenamtliches Engagement in unserem Landesbezirk. So gilt ein besonderer Dank nicht nur Rajko, der Bereitschaft und Mut hatte, vor 1.000 Delegierten und Gästen des DGB-Bundeskongresses über das wichtige Thema Respekt für die Person und ihre berufliche Aufgabe zu sprechen. Ein großer Dank geht auch an die Absolventinnen und Absolventen der Ehrenamts-Akademie, unsere Vertrauensleute und an die neu- und wiedergewählten Betriebsräte, die den Kopf hinhalten und sich für ihre Kolleginnen und Kollegen und für unsere Gemeinschaft stark machen – ganz egal, wie steif der Wind weht. Dazu gehören Mut, der feste Wille, pragmatische Lösungen zu finden, und die Standhaftigkeit, sich dabei nicht über den Tisch ziehen zu lassen. Die Vielfalt, Kompetenz und Kreativität unserer Gewerkschaft sind dabei eine Stärke. Wir in ver.di unterstützen uns gegenseitig, wenn es darum geht, sich ehrenamtlich zu engagieren. Unser Selbstverständnis? Miteinander und nicht gegeneinander. Wir sind eine Mitmachgewerkschaft. Und im Rahmen unserer Organisationswahlen – also an den Tagen der Fachbereiche, in Mitgliederversammlungen und Konferenzen – beraten, diskutieren und entscheiden wir demokratisch. Es geht dabei um unsere gewerkschaftspolitischen Positionen. Und es geht um unsere konkrete Arbeit, die wir ehren- und hauptamtlich Tag für Tag leisten und für die allen Aktiven Dank und Anerkennung gebührt.

Im Landesbezirk Nord wollen wir uns dafür einsetzen, dass sich viele – auch neue – Kolleginnen und Kollegen in die betriebliche und überbetriebliche Gewerkschaftsarbeit einbringen und dabei Freude und auch Spaß haben.

In diesem Sinne wünsche ich uns einen erfolgreichen und ebenso kämpferischen wie vergnüglichen Herbst!

Susanne Schöttke

Susanne Schöttke
LANDESBEZIRKSLEITERIN VER.DI NORD

Die Engagierten

EHRENAMT – Systematische Qualifizierung



Abschlussveranstaltung der Ehrenamtsakademie 2018

Wer ist eigentlich im Maschinenraum einer Gewerkschaft tätig? Es sind ehrenamtliche Kolleginnen und Kollegen! Es ist nicht selbstverständlich, sich ehrenamtlich zu engagieren. ver.di setzt sich dafür ein, Kolleg/innen zu finden, die Verantwortung übernehmen. Aus diesem Grunde hat ver.di im Norden vor fast zehn Jahren die Ehrenamtsakademie ins Leben gerufen.

Ihr Ziel ist es, junge Kolleg/innen für künftige Aufgaben in ver.di auszubilden und sie auf diese vorzubereiten. „Die Ehrenamtsakademie ist ein großer Erfolg. Es ist gelungen, eine Personalentwicklung im Ehrenamt anzubieten, die jungen Interessierten einen roten Faden im Gewerkschaftsdschungel anbietet“, so Egon Dibbern. Er hat seit dem Start der Akademie die Teilnehmenden begleitet und diese Aufgabe vor zwei Jahren an Norman Gohla übergeben.

Der 6. Durchgang der Ehrenamtsakademie endete im April. „Wir sind wie eine Familie“, sagt Norman. Nach gut einhalb Jahren gemeinsamer Qualifizierung, die an Wochenenden und im Rahmen von Wochenendseminaren stattfand, verwundert diese Äußerung nicht. Die Kolleg/innen haben viel Zeit miteinander verbracht, intensive Diskussionen über gesellschafts- und gewerkschaftspolitische Fragen geführt und eigenständig

selbstgewählte Projekte bearbeitet: Das waren Werbekampagnen, Kommunikationskonzepte oder ähnliches.

Die 15 ehrenamtlichen ver.di-Aktiven aus den verschiedensten Betrieben aus dem Norden wurden über ihre jeweiligen Fachbereiche oder Bezirke in die Ehrenamtsakademie entsandt, ließen sich auf das Abenteuer ein und haben fast alle erfolgreich abgeschlossen. „Ich bin begeistert über euer Engagement und wünsche mir, dass ihr mit wachem Blick, kritisch und konstruktiv und mit Beharrlichkeit ver.di voranbringt.“ Mit diesen Worten überreichte Susanne Schöttke, Landesbezirksleiterin ver.di Nord, die Zertifikate und gratulierte allen Teilnehmenden. Mit dabei waren: Jennifer Bartlau, Michael Beck, Valentina Blum, Boris Gottorf, Lukas Habermann, Nicole Hellberg, Martin Jess, Anja Knabrowski, Söhnke Krombach, Andrea Laurisch, Andreas Nowc, Patrice Plötz, Susanne Stoll, Petra Uecker und Leif Zude.

Ein Wiedersehen wird es nochmals geben, wenn der nächste Durchgang startet und die Absolvent/innen der 6. Ehrenamtsakademie das Staffelholz an den nächsten Durchgang übergeben. Im Herbst 2018 soll der 7. Durchgang der Ehrenamtsakademie beginnen - und 2019 mit ihrem zehnjährigen Bestehen ein ganz besonderes Jubiläum gefeiert werden.

Die Bindeglieder

WAHLEN – Betriebsräte und Vertrauensleute

Das Jahr 2018 steht für ver.di im Zeichen wichtiger Wahlen in den Betrieben und innerhalb der Gewerkschaft. Im Zeitraum März bis Mai haben die Betriebsratswahlen stattgefunden. Alle vier Jahre wählen die Beschäftigten ihre Betriebsräte neu. Betriebsräte haben wichtige Aufgaben: Sie überwachen, dass alle Schutzgesetze und -vorschriften im Betrieb eingehalten werden. Sie sollen bei wichtigen Themen wie der Vermeidung von psychischen Erkrankungen die Initiative ergreifen. Deshalb stehen Betriebsräte für Demokratie im Betrieb und sind so manchem Arbeitgeber ein Dorn im Auge.

So titelte die *Deutsche Post AG* „Wir lieben Mitbestimmung“, während sie gleichzeitig durch Ausgründungen und Fremdvergabe mitbestimmungsfreie Räume schafft. „Gerade große Betriebe wie die Deutsche Post verstoßen nach meiner Wahrnehmung häufig gegen Schutzbestimmungen“, sagt Anja Schadow. Sie ist Betriebsrätin in Kiel und hat in ihrem Betrieb einen Wandel zum Schlechteren im Umgang von Arbeitgebern mit den Interessenvertretern hautnah erlebt. „Wir arbeiten in einer Zeit, in der alles nach Leistung und Geld berechnet wird. Daher ist es gut, dass so viele Kolleginnen und Kollegen sich für ver.di-Listen haben aufstellen lassen“, sagt Anja Schadow erfreut.

Für die Mitglieder der neugewählten Gremien wird es nach ihrer Wahl darum gehen, sich zu qualifizieren. Alle Betriebsräte haben entsprechende Rechte. Der Arbeitgeber muss sie für Weiterbildungsmaßnahmen von der Arbeit freistellen und die Schulungen auch bezahlen. Nötig ist dafür ein Beschluss des Gremiums. Von Grundlagenschulungen bis zu Spezialthemen bietet zum Beispiel das ver.di-Forum Nord ein breites Seminarprogramm an.

Neben den Betriebsratswahlen laufen derzeit in ver.di die Organisationswahlen in Vorbereitung auf den ver.di-Bundeskongress im September 2019. Dabei geht es auch um die ehrenamtlichen ver.di-Strukturen vor Ort.

Und es werden in Betrieben und Dienststellen Vertrauensleute gewählt. „Unserer Vertrauensleute nehmen eine Schlüs-

selposition unter den Beschäftigten ein“, betont die ver.di-Landesbezirksleiterin Susanne Schöttke. „Sie sind das Bindeglied und die Ansprechpartner für betriebliche Sorgen und Nöte und stellen damit die Verbindung zwischen den ver.di-Mitgliedern im Betrieb und ihrer Gewerkschaft und ihren Betriebsräten sicher. Was ist los im Betrieb, was brauchen unsere Mitglieder?“ Die Aufgabe sei angesichts des hohen Drucks, der auf vielen Beschäftigten lastet, nicht ohne. Gewerkschaftliches Wissen helfe, diesem Druck Stand zu halten.

„Die Menschen wollen heraus aus dem Teufelskreis: Angst vor den Chefs, Angst vor Kündigungen und Angst vor betrieblichen Veränderungen – raus aus der lähmenden Mutlosigkeit“, hat Schöttke festgestellt. Sie verweist auch auf eine Langzeitstudie aus Schweden, die beweist, dass Gewerkschaftsmitglieder weniger arbeitsplatzbezogene Ängste haben. „Sich selbst seiner Angst zu stellen, erfordert immer einen besonderen Mut. Auch darum geht es in der gemeinsamen Arbeit – Mutmachen ist die Devise“, sagt Schöttke.

Die gewerkschaftlichen Vertrauensleute hätten dabei eine besondere Bedeutung. Sie sind im Betrieb, hören zu und gehen gemeinsam mit den Beschäftigten Probleme aktiv an. „Das Erfahren der gemeinsamen Stärke kann Flügel verleihen. Mutig für eigene Positionen einzustehen, das ist auch eine historische Stärke der Gewerkschaften, an die es anzuknüpfen gilt angesichts von Arbeitsverdichtung und Leistungsdruck“, so die Gewerkschaftlerin.



Gratulation der Landesleitung

DÜT UN DAT

- 20. OKTOBER, 10 UHR**
Die Novemberrevolution 1918
Tagung der Freien und Selbstständigen, Gewerkschaftsforum Lübeck, Anmeldungen unter Tel. 0451/8100-707.
- 25. OKTOBER**
Sitzung des Landesbezirksvorstandes Nord, Lübeck
- 29. OKTOBER, 10 UHR**
Steuerungsgruppe „Perspektive ver.di wächst“ des Landesbezirks Nord, Lübeck
- 10. NOVEMBER, 10 UHR 30**
Mitgliederversammlung der Migrantinnen und Migranten des Landesbezirks Nord, Gewerkschaftsforum Lübeck, Anmeldungen unter Tel. 0451/8100-707
- 19./20. NOVEMBER**
4. Fachtagung Rentenrecht und betriebliche Altersversorgung – Handlungsmöglichkeiten für die betriebliche Interessenvertretung, Seminar-Nr. Nord 1115/18 Information und Anmeldung:
www.verdi-forum.de
- 8. BIS 12. OKTOBER**
Bildungsurlaubsseminar „Mehr Demokratie wagen“, ver.di-Bildungszentrum Undeloh, Seminar-Nr. N 040/18, Information und Anmeldung unter
www.verdi-nord-seminare.de